

# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Die Zeitung kann auf den nächsten Posttag, durch die Post 120 Nr. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausgenommen.  
— Der Inhalt unserer Originalmitteilungen ist nur mit bester Sorgfalt bearbeitet.  
— Für Rücksende unversendeter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seilig. illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile, welche über einen Monat für Werbung und  
Anzeige 10 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei langwierigen Ges. entsprechender Nachzahlung  
Gehähr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Bei Nachbestellungen aus Offerturwesen  
besondere Berechnung, nach ausdrückl. Vertragsabschluss. Erfüllungsort: Merseburg.  
— Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur auf Tage vorher. Kleinsten  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorrätig. —

Nr. 182.

Mittwoch den 6. August 1913.

40. Jahrg.

## Die Landtagswahlen in Baden.

Trotz der Sommerhitze und obwohl der Termin erst für den Oktober angesetzt worden wird, erregen die bevorstehenden Landtagswahlen in Baden doch die Gemüter schon sehr eifrig. Das hat vor allen Dingen seinen Grund darin, daß das Zentrum erlosch ist, weil die Linksparteien abermals sich für ein einheitliches Wahlverfahren verpflichtet haben. Die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei kämpfen schon im ersten Wahlgange gemeinsam und durch ein Abkommen für die Stichwahl ist ein Zusammenwirken aller Linksparteien im zweiten Wahlgange bereits gesichert. Das Zentrum setzt nun Himmel und Hölle in Bewegung, um die sogenannten Großblockparteien in ihrer Gesamtheit zu verdächtigen und sie gleichzeitig untereinander zu entzweien. Herr Wacker, der geistliche Zentrumskandidat, will rechtsnationalistische Kandidaturen in Wahlkreisen, die gegenwärtig sozialdemokratisch vertreten sind, gleich im ersten Wahlgange unterstützen, um so den Sozialdemokraten die Unterstützung liberaler Stichwahlkandidaten gegenüber dem Zentrum zu vereiteln. Die Liberalen haben als Antwort darauf in fünf Wahlbezirken Doppellandbaturen aufgestellt, damit die Zentrumskandidaten durchkreuzt wird. Natürlich mißgünstigt Herr Wacker, der sich jetzt in seiner Strategie durchzusehen sucht. Seiner falschen Behauptungen hat in diesen Tagen der fortschrittliche badische Führer Stadtrat Dr. Stöckl in Billingen nachstehende Erklärung der liberalen Doppellandbaturen entgegen-

gesetzt. Die Wahlbezirke sind Doppellandbaturen aufgestellt worden, damit nicht schon im ersten Wahlgange die liberalen Kandidaten, die das Zentrum unterstützen wollen, die absolute Mehrheit erlangen. Es wird fortgesetzt behauptet, — trotz wiederholter Demarkts der Sozialdemokraten und der Nationalliberalen — das sei nur geschehen, um den Wählern Sand in die Augen zu streuen, die liberalen Kandidaten seien nur vorgeschoben, damit die Sozialdemokraten leichter sitzen können. Das ist garnicht wahr, es ist für den zweiten Wahlgang noch garnichts vereinbart, sämtliche Kandidaturen sind ernsthaft gemeint. Die Partei gibt sich Mühe, die höchste Stimmzahl zu erreichen, die Vereinbarungen für den zweiten Wahlgang werden erst nach dem ersten Wahlgang getroffen. Es ist eine verheimlichte Unwahrheit, wenn immer wiederholt wird, es seien geheime Klauseln mit im Spiel. Von dem allem ist nichts wahr.

Man darf nunmehr erwarten, daß die Wacker'schen Versuche, in den Aufmarsch der Linksparteien Verwirrung zu tragen, mißlingen werden. Es steht ungemein viel diesmal auf dem Spiele. Die Liberalen fordern zusammen mit der Sozialdemokratie die Einführung der Verhältniswahl. Diese Forderung läßt sich aber nur verwirklichen, wenn die Großblockparteien die Zweidrittelmehrheit in der zweiten Kammer erlangen; denn für jede Verfassungsänderung, die die Einführung der Verhältniswahl bedingen würde, ist nach badischen Gesetzen eine Zweidrittelmehrheit im Landtage nötig. Die Verhältniswahl würde gleichzeitig all die Schäden und unangenehmen Begleiterscheinungen der Stichwahl aus der Welt schaffen. Gegenüber dieser großen Aufgabe ist es natürlich auch richtig, daß die Liberalen aller Schattierungen den zügigen Wahlkampf in geschlossener Front durchzuführen. Umjomeyer muß man es bedauern, daß die Nationalliberalen in Klaff statt sich dazu hergeben haben, gegen den zügigen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dr. Vogel entgegen den ausdrücklichen Abmachungen eine Sonderkandidatur aufzustellen. Diese Sonderkandidatur hat natürlich den jauchenden Beifall des Zentrums und der Konserverativen gefunden. Das Zentrum wird selbstredend ohne Belinnen für den nationalliberalen Außenleiter eintreten und die agrar konservative Presse ganz Deutschlands feiert den blitzplötzlichen Rechtsnationalliberalen förmlich als Helden. Eigentümlich müßte dieses Treiben der Reaktion auch den Nationalliberalen, die dem Großblock ablehnend gegenüberstehen, die Augen öffnen. Die nationalliberalen Parteien Baden's mißbilligt natürlich die Wacker'schen Eigenbräuelen aufs nachdrücklichste. Hoffentlich findet sie aber auch Mittel und Wege, ihr den Garau zu machen, ehe

dadurch innerhalb der Linksparteien weitere Erschütterungen hervorgerufen werden.

## Kautsky und Mehring

leben seit längerer Zeit in erbitterter Fehde miteinander und fechten gegenwärtig einen Streit aus, der in der „Neuen Zeit“ schon im Anfang des Jahres begonnen hat. Kautsky wirft seinem Gegner Mehring groben Vertrauensbruch vor, begangen an der Tochter von Max. Diese — die verstorbenen Frau Lasarow — habe Mehring gegeben, als ihr Vertrauensmann bei der Herausgabe des Briefwechsels Max Engels zu fungieren; Mehring hätte dadurch die Einsicht in den Briefwechsel erlangt und sie benutzt, schwere Beschuldigungen gegen Max zu erheben, statt „die Max'schen Interessen“ gemäß dem Auftrag seiner Tochter zu wahren. Gegen diesen „höchst ehrenrührigen Vorwurf“ wendet sich Mehring in einem Artikel „Mein Vertrauensbruch“, dem Kautsky eine Erwiderung folgen läßt unter der Überschrift: „Ein Vertrauensmann“. Mehring erzählt, er habe gehofft, der Partei einen kleinen Dienst zu erweisen, in dem er „dazu beitrage, den von Max-Kautsky zu befechtigen“, der in der „Neuen Zeit“ und in „Vorwärts“ getrieben werde. Der Briefwechsel Max Engels befestigte die letzten Zweifel daran, wenn anders solche Zweifel noch möglich gewesen waren, „daß Max die Person Lassalles ungerecht beurteilt und die historische Bedeutung von Lassalles Wert verkannt hat“. Zum Beweise hierfür zitiert Mehring eine Reihe bisher unbekannter Briefe von Max mit einigen allerdings sehr abfälligsten Urteilen über Lassalle. So schreibt Max am 12. Juni 1883 über Lassalle: „Ich habe mich seit Anfang dieses Jahres nicht beschäftigen können, dem Menschen zu schreiben. Kritisiere ich sein Zeug, so wäre das Zeitverlust; außerdem eignet er sich jedes Wort als „Ende“ an. Auf seine Klugheit bin mit der Nase zu stoßen, wäre lächerlich, da ich ihm unsere Sachen in der Form, worin er sie verschminkt hat, nicht ablesen will. Anerkennung dieser Renommagen und Taktlosigkeit geht auch nicht. Er würde das gleich beugen.“

Kautsky antwortet, zu den Anspielungen Mehring's habe er nichts zu bemerken. In der Insolvenz war er stets Meister“. Wörtlich schreibt Kautsky: Die unabhällige Position seiner ersten Behauptung sucht Mehring jetzt dadurch zu retten, daß er an ihre Stelle unvermerkt eine andere schiebt, von der ursprünglich keine Rede war, nämlich die, Max habe Lassalles Schriften als Plagiate eines Renommisten bezeichnet. Endlich, und das ist die Hauptsache, bezeugt er durch die Art, wie er diese neue Behauptung vorbringt, zu erweilen sucht, aus dem Umstande von neuem die Berechtigung der Anlage, die ich gegen ihn richtete und die er jetzt selbst dahin formuliert, er habe „einen Vertrauensbruch an Max's Tochter“ begangen und damit ausgesprochenen Fehdehandschlag gegen Max behandelt. Mehring selbst gesteht jetzt, daß er Einsicht in den Max-Engels'schen Briefwechsel bekam als Vertrauensmann der Genossin Lasarow, als Vertreter der Max'schen Interessen, der darüber wachen sollte, daß „von kleinen Menschlichkeiten, die ihrem Vater in schweren Kampf- und Leidensjahren unterlaufen seien, heftigen Äußerungen über h. währte Parteiereunde und dergleichen mehr“, nicht mehr veröffentlicht werde, als im historischen Interesse geboten sei. Diesen Auftrag führt er jetzt derart aus, daß er, ehe noch der Briefwechsel erschienen ist, ausschließlich eine Auslese derartiger „heftiger Äußerungen über einen bewährten Parteifreund“ in einer Weise veröffentlicht, daß auf diesen Freund, um mit Mehring zu sprechen, „das weit überwiegende Licht und auf Max, der weit überwiegende Schatten fällt“. Nie hätte Mehring eine derartige Ausnützung seiner Vertrauensstellung gemagt, wenn Laura Lasarow noch lebte. Kautsky schließt seinen Artikel gegen Mehring mit den Worten: „Selbst der energischste Verteidiger Mehring's auf dem Parteitag in Dresden, Bebel, hat auch damals nicht die Hand ins Feuer für ihn gelegt. Er nannte ihn ein „psychologisches Rätsel“ und bemerkte:

„Es hat für Mehring niemals einen ich mir meren Fried gegeben als Mehring selbst. Stets hat er sich in seiner Eidenhaftigkeit klären lassen und jenen, mit denen er vorher in dichter Freundschaft lebte, die Freundschaft gekündigt.“ In diesem Sinne ist allerdings Mehring bei aller Trostlosigkeit sich selbst stets ruhe geblieben.“

## Ein Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des Deutschen Reiches.

Vielfachen Anregungen aus Industrie, Handel und gewerblichen Kreisen entsprechend hatte das Präsidium des Handbuchs beschlossen, nachdem das amtliche Verzeichnis der im Deutschen Reich bestehenden Vereine aus dem Jahre 1903 und das von wirtschaftlichen Handbuch des Volkswirtschaftlichen Verbandes aus dem Jahre 1909 seit ihrem Erscheinen naturgemäß vielfache Änderungen, besonders hinsichtlich der Namen der Vereinsvorsitzenden erfahren haben, seitens des Handbuchs ein Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des Deutschen Reiches zusammenzustellen.

Das Werk liegt nunmehr in einem stattlichen Bande von 733 Seiten vor und stellt eine Übersicht dar über die im Deutschen Reich und seinen Bundesstaaten in Industrie, Handel und Gewerbe bestehenden Verbände und Vereine. Auch die Vereine der Landwirtschaft haben Aufnahme gefunden.

Der Inhalt des Werkes ist derart geordnet, daß die allgemeinen Verbände den Anfang bilden. Ferner sind die einzelnen des Berg- und Hüttenwesens, Eisen und Stahl, der sonstigen Metalle, der Maschinen- und Werkzeugmaschinenfabrikanten, der elektrischen Industrie, der chemischen Industrie, der Zementindustrie, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie u. a. mehr in 24 Kapiteln aufgezogen. Die großen Angestelltenverbände bilden das 25. Kapitel; auch die Handwerkervereinigungen sind aufgenommen.

Dem Werk ist ferner ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis der Verbände und Vereine und ein Hauptinhaltsverzeichnis, nach Städten geordnet, beigegeben.

Die in dem Werke enthaltenen Angaben sind auf Grund von Fragebogen erfolgt, welche die Beteiligten angefüllt haben. Das Werk ist geeignet, einen vollständigen Überblick über das deutsche gewerbliche Leben zu bieten und enthält ein besonderes für gewerbliche Kreise wichtiges Adressenmaterial.

## Die Friedens-Verhandlungen auf dem Balkan.

In Sofia, Belgrad und Athen herrscht allgemeine Entrüstung. Man ist in allen drei Hauptstädten tief empört über die Vorschläge, die der Gegner zum Abschluß des Friedens der Bulgarischer Konferenz unterbreitet hat und spricht offen die Ansicht aus, daß eine Fortführung der Verhandlungen auf derartiger Grundlage unmöglich wäre. Daraufhin haben die Serben ihre Ansprüche um eine K. einigkeit herabgesetzt, sie haben jedoch auch mit den dadurch modifizierten Forderungen nicht die Zustimmung Bulgariens erreichen können. Argstich der Unmöglichkeit, ein Einvernehmen auch nur in einigen Punkten herbeizuführen, erschien die Gefahr einer weiteren Fortführung der Kriege fast unvermeidlich, zumal der Waffenstillstand, der den Verhandlungen als Basis dienen sollte, nur auf fünf Tage abgeschlossen war. Hier war es wieder Rumänien, das vermittelnd eingriff und der Gefahr eines jähen Abbruchs der Friedensverhandlungen vorbeugte. Durch rumänische Vermittlung ist die Zustimmung aller Delegierter zu einer Verlängerung der Kampfespausen erreicht worden. Aus Bulgare ist wird gemeldet:

Die Konferenz hat auf Vorschlag des Vorkommenden Majors von den Waffenstillstand um drei Tage verlängert.

Nachdem die Konferenz die Verlängerung des Waffenstillstands beschlossen hatte, verlegte sie sich bis Dienstag nachmittags. Wie der „Voss. Zig.“ aus Bulgare gemeldet wird, haben die außerhalb der Konferenz geführten Verhandlungen erhebliche gegenseitige Zugeständnisse erzielt. Eine Verständigung ist aber noch



wo er gegen 11 Uhr ankam. Er befuhr zunächst den Beugen Herrn v. Dewitz und hatte den Eindruck, daß dieser den Zweck seines Kommissars zuerst gar nicht begriff. Herr v. Dewitz glaubte offenbar, es handele sich um eine Spionageaffäre, bei der die Firma Krupp gewissermaßen nur die Rolle eines unbedeutenden Zeugen spielte. Der Zeuge hat sich denn bei Geheimrat Dr. Krupp seinen Auftrag klarstellen lassen, die Angelegenheit bezüglich und verließ. Dann begab er sich zu Direktor Cecius, gegen den ebenfalls eine Untersuchung schwerte und fuhr am selben Tage nach Berlin zurück. Dort hatte inzwischen Landrichter Dr. Wehner die Untersuchung geführt und den Beugen Brandt eingehend vernommen. Auch der Zeuge ließ sich dann noch Brandt vorführen und nahm ihn nochmals in ein eingehendes Verhör. — Verhandlungsführer: St. Jönen nun der

**Überfall bei Krupp.** — wenn man so sagen darf, gelungen? — Zeuge: Ja, ich hatte den bestimmten Eindruck, daß die Firma Krupp von meinen Kommissaren überfallen war und daß sie keine Ahnung davon

Verhandlungsführer: Sie meinen auch, das ganze Material, das in Betracht kam, in Ihre Hände bekommen zu haben. — Zeuge: Ja, ich habe den Leuten in Offen auch nicht das geringste Neul darüber gemacht, daß eine überaus schwere Untersuchung vorlag. Sie sagten ihnen, daß einen Kruppischen Angeklagten, Herrn Brandt, in sehr schwerer Vorurteil gemacht würde, und ich möchte diesen Mann doch Gelegenheit geben, sich eventuell, von dem früheren Verdacht zu reinigen. Der Zeuge gibt dann nochmals eine längere Darstellung über die Art und Weise, wie er bei Krupp die Untersuchung geführt habe. — Verhandlungsführer: Sie haben also mir nichts alles gefunden, was da war? Zeuge: Ja, ich hatte den Eindruck, was ich nochmals sagen will, daß alle herausgegeben wurde, was irgendeine Beschuldigung werden konnte. — Verhandlungsführer: Hatte die Firma in Offen nicht irgendeine Verbindung mit Ihrem Kommissar erhalten? — Zeuge: Das glaube ich ganz bestimmt nicht, denn die Leute waren vollständig überfallen. B. v. H.: Wie hat sich Brandt verhalten? Zeuge: Ich habe den Eindruck, daß er sich sehr schüchtern verhielt, was ich als ein Zeichen ansehe, daß er in unzufälliger Weise alle sagte, was er zur Sache wußte, daß ein offenes Geständnis für ihn das beste sei, zumal das vorliegende Urkundenmaterial für ihn schon schwer befallend war.

Stenograph wird als nächster Zeuge Landrichter B. v. H. erfragt, welcher den Zeugen Brandt einmal vernommen hat. Er bezeugt, daß Brandt einen durchaus klaren und gelassenen Eindruck gemacht habe. Nach seiner Ansicht ist er gewiß völlig klar gewesen als das Protokoll verfaßt wurde.

Nach Verlesung einiger Schriftstücke weist der Verhandlungsführer darauf hin, daß der Abg. Liebknecht die Angelegenheit im Reichstage vorgebracht habe. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß durch das Bekanntwerden der Vernehmung in der dritten Öffentlichkeit der Ruf der Heeresverwaltung in ganz erheblichem Maße geschädigt worden ist. Liebknecht habe in seiner Rede behauptet, daß hier ein Panama vorliege, das schlimmer sei als das eigentliche Panama. Der Verhandlungsführer verliest diese Bemerkung Liebknechts und macht dann die Bemerkung, daß er sich nicht für die Sache interessiert, sondern nur die Sache in sich selbst von einem Panama der Heeresverwaltung gesprochen hat.

Weniger militärische Sachverständige geben to dem Aufsatze über die Auswahl des mittleren Personal. Weiter stellt der Verhandlungsführer fest, welche von den „Kornwalzern“, die der Abg. Liebknecht dem Kriegsministerium überreicht hat, auf die einzelnen Angeklagten zurückzuführen sind. Die meisten derselben werden dem Angeklagten Stintz zur Last gelegt. Auf Befragen durch den Vertreter der Anklage stellt der Sachverständige Major G. v. a. n. a. n. f. fest: Alles was in den „Kornwalzern“ enthalten ist, kann leicht aus der Heeresverwaltung, nicht von der Artillerieprüfungskommission stammen, sonst wären wenigstens doch einige Kornwalzer gefunden worden, die für die übrigen Stellen kein Interesse hätten. Die Beziehungen Brandts erstrecken sich zu der Heeresverwaltung. Es handelt sich um einen Verkehr mit ehemaligen Kameraden, Beziehungen zu den Feuerwerten in Spandau hätten Brandt gar nichts genutzt, da dort der Betrieb zu sehr verzwickelt ist.

Überleitnant Jung, Departementschef im Kriegsministerium. Zur Geheimsache der hier angesprochenen Kornwalzerfrage möchte ich eine

Erklärung geben: Die sogenannten Kornwalzer sind zum größten Teil geheim in Interesse der Landesverteidigung. Dabei aber ist zu bemerken, daß Krupp als Konstruktions- und Lieferant eines überwiegenden Teils unserer artilleristischen Geräte und der Munition in die Mehrzahl der artilleristischen Geheimnisse in ihre Angelegenheit, und ich bin mir sehr wohl darüber sehr bewusst, daß immer artilleristisch angefaßt — im weitesten Umfang. Der überwiegende Teil der Kornwalzer wäre zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim zu halten, aber nicht der Firma Krupp gegenüber. Es ist hier zur Sprache gekommen und zum Teil in bedauerlich übertriebener Weise durch die Presse gegangen, eine Auslöschung, die der damalige Oberst Brandt, früherer Abteilungschef der Artillerieprüfungskommission einmal vor Gericht gemacht hat: Vor Krupp hat die Heeresverwaltung kein Geheimnis. Jedenfalls kann diese Auslöschung nicht aus dem Zusammenhänge gesehen werden. Es darf nicht als „angeklagt“ werden, als ob es für Krupp überhaupt kein Geheimnis gebe. Das ist eine Unrichtigkeit. In artilleristischer Beziehung haben wir fast alles wenig Geheimnis, weil Krupp bei den Konstruktionen und der Materialbearbeitung beteiligt ist. Vor seinem eigenen Lieferant kann man nichts geheim halten. Andererseits wird Krupp in fast allen Geheimnissen nicht eingeweiht; von einer Ausnahme, dem Geheimnis der Kruppischen Konstruktionen. Aber auch, daß in artilleristischer Beziehung Krupp gegenüber nichts geheim ist, möchte ich als unzutreffend bezeichnen. Auch der Firma Krupp gegenüber besteht im Staats- und Heeresinteresse eine gewisse Vertrauensgrenze. Alle Verträge sind Krupp gegenüber geheim, soweit er nicht selber bereit ist, wenn nun Verleumdungen gemacht werden, wie sie hier vielfach zur Sprache kommen, so ist es selbstverständlich, daß die anwesenden Kruppischen Vertreter auch sehen, wie sich die Verleumdungen gegenüber der Konstruktionsfirmen verhalten. Immerhin ist es eine Reihe von Verträgen, die die Heeresverwaltung völlig geheim gehalten durchführt. Es kann es auch schließlich aus Spandau kommendes Material betreffen. Im Interesse der Landesverteidigung war der Inhalt der meisten Kornwalzer der Firma gegenüber nicht geheim,

wohl aber Dritten gegenüber. Bei den meisten Kornwalzern liegt das Schweregewicht zweifellos auf kommerziell-industriellen Gebiet. Der Firma liegt daran, über die Konstruktionspreise unterrichtet zu werden. Dadurch erhält sie Nachrichten über Anschreibungen, den Anfall von Verträgen und zum Teil auch von Vorstudien, die hier nicht bekannt gemacht werden können. Dadurch, daß die Nachrichten nicht in einzelnen Punkten, was der Firma bekannt ist, sind eine Menge Nachrichten in die Kornwalzer hineingeschleift worden, die der Firma gleichgültig waren. Weber der Firma Krupp noch einer anderen Firma ist von irgend einer dienstlichen Stelle Mitteilung gemacht worden, sobald es sich um freischändige Vergabe handelt, welche Preise die Konstruktionsfirmen zahlen. Es sind da möglicherweise Gründe, die die Heeresverwaltung abbaut, die Preise der Konstruktionsfirmen ein Interesse daran hat, diese Preise kennen zu lernen, kann nicht gemacht werden. Der Verkehr der Heeresverwaltung mit Krupp in dieser Richtung nicht anders als mit jeder anderen Firma. Die Angeklagten, soweit sie Mitteilungen gemacht haben sollen, konnten nur nicht übersehen, in wie weit etwa Krupp eingeweiht war. Aus ihrem Dienstverhältnis durften sie an Dritte solche Mitteilungen nicht machen. Das war ihnen ganz bestimmt vorzuschreiben. Sie haben sich nach meiner Meinung gegen die dienstlichen Vorschriften verhalten.

Verhandlungsführer: Haben Sie irgend welche Bemerkungen gemacht, daß auf Grund von Kornwalzern das Reich von Krupp materiell geschädigt worden ist? Sachverständiger: Nein, das hätte ich auch nicht machen können. Wäre man mich aber fragen, liegt die Möglichkeit vor, daß auf Grund von Mitteilungen der Konstruktionspreise die Firma Krupp in die Höhe geht, würde ich sagen: Gewiß. In einzelnen Fällen kann ich einen Beweis dafür aber nicht geben, die Möglichkeit will ich gleich lassen. Was durch die Kornwalzer die Konstruktionsfirmen ausgeschaltet werden konnte, glaube ich nicht. Auch die anderen Firmen müssen im Kruppischen Interesse und müssen im Frieden dauernd eingearbeitet sein. Als Entgelt erhalten sie im Frieden dauernd Aufträge. Sie können nicht übergegangen werden, wenn sie auch einmal etwas teurer sind als die Konstruktionsfirmen. Dadurch reguliert sich die Preislage ganz von selbst.

Verhandlungsführer: Welche Ursache erfolgt die Vernehmung der Frau Brandt, die sehr lebhaft ausspricht. Ihre Aussagen enthalten nur unvollständige, bereits durch die Zeugenvernehmung bekannt gewordene Momente. Die Zeugin wird verurteilt. Vor dem Verlassen des Saales bemerkt sie, sie habe sich hierbei geirrt, um zu zeigen, daß sie sich vor der Vernehmung nicht entschieden hat. Verhandlungsführer: Verändert darauf, daß der Zeugen Brandt, Puff, Dräger, Cecius und v. Dewitz nicht verurteilt werden sollen, weil sie selbst in der Sache verdächtig erschienen. Es folgen

die Klagen. Kriegsgerichtsrat Dr. Wehner am 10. Oktober vor. I. überlandete Abg. Dr. Liebknecht 15 Kornwalzer dem Kriegsministerium. Für die Heeresverwaltung gab es nun, feststellen, wo die Vertreter saßen. Man beobachtete Brandt und seinen Verkehr, auch den brieflichen. Das Ergebnis war hinsichtlich der Vernehmung der Angeklagten und eine Durchsicht der Kornwalzer. Es wurde festgestellt, daß das von Spionage in bezuglich nicht die Rede sein könne. Krupp ließ nach dem Eintreten Erhardts in den Konstruktionskampf bei den Verhandlungen häufig ab. Man führte dies indessen auf die mangelhafte Information zurück und sandte zur Unterbrechung des Herrn v. Schütz den Brandt nach Berlin, mit welchen Schriftstücken, welche weiterverarbeitet nicht fertiggestellt werden. Man gab Brandt eine Niederschriftensatzung. Damit war das Verderben eingeleitet. Wenn man einen Mann wie Brandt mit 3500 Mark auf das untergeordnete Personal der Militärärztl. Verwaltung losläßt, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Alles kritische Material war Krupp zugänglich, vollständig an der Heeresverwaltung. Es besteht sich um eine geheime Nachrichtenbehandlung. Brandt hat keine Aufgabe tadellos gelöst. Er hat sich an einen bekannten Feuerwerker gewandt. Brandt wollte die Konstruktionspreise erfahren. Er hat sich zunächst an Tilius gewandt. Die Angeklagten haben sich aus Angehörigen strafbar gemacht, und zweifellos liegt an der Heeresverwaltung die Dienste für Brandt hatten einen sehr realen Untergrund. Tilius Kameradschaftlichkeit bietet keine ausreichende Erklärung für seine Handlungsweise. Der Schlüssel zu der Handlungsweise liegt in der Repräsentationszulage. Aus diesem Ermessen hat Brandt nur kleine Beträge annehmen, damit die Leute nicht an einem ihmigen Lebensabend teilnehmen und damit verdächtig werden könnten. Brandt will sich heute auf nichts mehr bestimmen. Wahrscheinlich wollte er wenigstens Tilius schonen. Eine Gebührenschwäche hat niemand bei ihm wahrgenommen. Brandt ist hier Zeuge, im Grunde genommen aber auch ein Inoffizier.

Das Zeugnis Tilius' hat gegeben hat, ist nicht zu langweilen. Und hier ist unverständlich „schonend“ worden. Der Fall reicht 10 Meter gegen Wind nach Bestechung. Tilius' Jugendfreund Friedrich hat von diesen Gleichungen nichts erfahren. Das spricht für das Schuldbewußtsein. Sämtliche Angeklagten haben sich auch gegen das Spionagesache verhalten. Über die Tätigkeit der Angeklagten gibt Brandts Zeugnis genügend Aufklärung. Für die Strafbarkeit oder Nichtstrafbarkeit der Angeklagten ist es ganz gleichgültig, ob es zwischen Krupp und Reich keine militärischen Geheimnisse gibt. Bei Schlander kann der Anfall zusammenhang zwischen Mitschuldigen. — Gegenstand nicht genannt werden. Auch Stintz hat nicht bloß Auslagen über die 2-300 Mark angegeben. Stintz hat Brandt mit Schindl bekannt gemacht. Brandt bestellte Schindl, nicht mehr kameradschaftlich, regelmäßig zum Appell und dieser lieferte ihm in seinem Bureau Rapport. Er habe 80 Mark erhalten. Neben Bestechung liegt auch hier Ungehörigkeit und Verstoß gegen das Spionagesache vor. Das Krupp infolge der Kornwalzer die Preise zum Nachteil Deutschlands in die Höhe getrieben habe, muß ich fallen lassen. Die Möglichkeit ist aber zugegeben, und deshalb sind die Angeklagten nach § 93 Abs. 1 strafbar. Weiter ist die Heeresverwaltung durch diesen großen Ungehörigkeit erheblich bloßgestellt worden. Von der Rechtsprechung habe man zu erwarten, daß die Angeklagten vorurteillos zu sein, als der Kriegsminister wegen des Schwerebenen Verfalls nicht darauf eingehen konnte und die große Militärverleumdung beordnen. Die Angeklagten sind als überflüssig anzusehen. Ein Panama liegt nicht vor. Auch Dr. Wehner, der aus dem Militärübertrag laune daraus, ist nicht bereit, werden annehmen. Genau das Verbrechen eines Vorfalls genügt zur Verurteilung. Dagegen allein hat kein Geld genommen. Keine Rechtschloß hat

ihn zu den schweren Ungehörigkeiten verleitet. Bei ihm kommt nur Ungehörigkeit und Verstoß gegen das Spionagesache in Betracht. Weiter dürfte trotz meines Zeugnisses überflüssig sein. Er hat die Staatsanwaltschaft und eine ganze Reihe von Kriminalen angeleitet. Ungehörigkeit kommt bei ihm nicht in Frage. Andere vielgerühmte soldatische Disziplin hat leider in diesen Falle nicht geholfen. Wenn in Industrie und Handel Schmutz gelber bösch sind, haben wir dafür zu sorgen, durch scharfe Strafen diese Arbeit von dem Beamtenkörper fernzuhalten. Erwähnend fällt ins Gewicht, daß die Angeklagten sich ihrer Vergehen sehr wohl bewußt waren.

Am Anfall an sein Plaidoyer beantragte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Wehner, folgende Strafen: Gegen Tilius 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schlander 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Stintz 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schindl 16 Monate Gefängnis, gegen Dr. Wehner 3 Monate Gefängnis, gegen Spore 3 Monate Gefängnis und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer 1 Jahr Gefängnis und Amtsentzug. Die Zeit der Untersuchungsfrist beantragt der Anklagevertreter bei den Strafen nicht anzurechnen.

Der Verteidiger Tilius, Dr. Wirth, führt aus: Der Beschuldigte, daß Tilius seine Haltung geändert habe, müßte auf das Entgeltliche wiederproben werden. Ein Nachteil ist für den Staat nicht entstanden. Bestechung sei nicht erwiesen. Spionage liegt nicht vor. Er bitte höchstens am Hofstrafe. Dienstentlassung würde ihm sehr hart treffen. — Rechtsanwalt Baranau erklärt, daß er völlig erwidert sei und sein Plaidoyer nicht halten könne.

Rechtsanwalt Graf von Schlieffert schließt sich dem an. — Rechtsanwalt U. v. H. Die Strafen für Stintz und Dr. Wehner sind viel zu hoch. Die Angeklagten konnten nicht daran denken, daß sie sich des Landesverrats schuldig machen. Sie liefern doch nur für Krupp. Brandts Tätigkeit entsprang vaterländischem Geiste. Was Krupp nicht gehen war, was auch bei ihm nicht gehen. Von Bestechung kann keine Rede sein, auch wenn es sich neben Freistellung um Bestechung handelte. Der Angeklagte kann man glauben, daß sie für ein Mittagsmaß nicht ihre Offizierskarriere verkaufen würden. Das Hintz verurteilt haben solle, auf Brandt zu seinen Gunsten einwirken, bitte ich auszusprechen. Wenn die Angeklagten auch gelegentlich mit Brandt gekneipelt haben, so ist darin noch kein Verstoß für ihre Leistungen zu erblicken. Dr. Wehner hat sich höchstens einfachen Ungehörigkeit zu Schulden kommen lassen, der zudem verurteilt ist, da Nachteil für das Reich durch Dr. Wehner nicht entstanden sind. Ich bitte, Brandt frei zu lassen, höchstens aber auf eine Arreststrafe zu erkennen, bei Hintz auf Bestechungssache; Dienstentlassung läßt sich nicht rechtfertigen.

Gegen 6 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag 9 1/2 Uhr vertagt. Das Urteil dürfte nachmittags gefällt werden.

### Vermischtes.

\* (Opfer der Verare.) Innsbruck, 4. Aug. Im gestrigen Sonntag wurde die alpine Unfallchronik leider wieder um vier Todesopfer vermehrt. Am Sonntagmorgen wurde die Bergsteigerpartei, die von der Bergstation des Gabelbachs abging und sofort tot geblieben. Bei einer Metertour auf den Kopffloergraben am Kaisergebirge mit zwei Fremde, wahrlich ein Mündener Touristen, abgelehrt. Auch diese beiden sind tot. Die Leichen treffen heute mittag in Interdenbach ein. Am Abend 11 Uhr ist für beide Gebliebenen der Schulmangelgehilfe Voll ab, der ebenfalls den Tod erlitt.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Meerfelden

### Reklamerie

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmündstück) Cigaretten Etwas für Sie!

Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Vertriebs-Dresden, Inh. Hugo Dietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Trustfrei!

**Cinophon - Theater**  
**Gr. Ritterstr. 1.**

Programm von Mittwoch bis Freitag.  
Anne und sein Geh-Apparat Humor  
Der vergiftete Leich. Komödie.  
In der Nacht des Urwaldes. Spannendes Drama.  
Du sollst deine Frau nicht belügen. Humor.  
Neue Fräulein. Komödie.  
Abenteuer auf der Hochseilbahn. Zum Wägen.  
Der Kuffschneider. Humor.  
Polibors Pastim. Humor.  
**Der verlorene Sohn.**  
Spannendes Drama in 2 Akten

**Casino.**  
Donnerstag den 7. August  
**7. Abonnements-Konzert**

**Stolz der Küche!**

**REX**  
Gläser u. Einkochapparate.  
Allen voran in Qualität und Form!  
Niederlage:  
**Otto Bretschneider,**  
Kl. Ritterstr. 5. Telefon 388.

Die neuen Dienst- und Landwehr-Dienst-Auszeichnungen II. allerhöchster Order vom 4. Juli, welche von jedem Inhaber der alten Dienst- und Landwehrschnallen getragen werden können, sind in Original und Miniatur zu haben bei  
**Moz Städtler, Bürostr. 11.**

**Frauen**  
erhält. künstl. Haarbedarf. Parfüm, Kosmetik, etc. 1 Pf. 350 Pf., extrakt 500 Pf. Weichmacher sowie alle kosmetischen Mittel. Hat in all Angelegenheit  
**Frau J. Otmann,**  
lanoj. gepr. Masseuse,  
Halle a. S., Halberstädterstr. 4  
Sprechzeit von 9-3 Uhr.

**Jede Mutter** sollte ihre Kinder nur mit der **Stedenpfe** d. **Buttermilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul, waschen, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da außerst mild und wohlriechend für die empfindliche Haut. Sted. 30 Pf. bei:  
**M. Fuhrmann, Franz Herrmann, Rich. Kupper.**

**Pferde-Rennen**  
auf der neuen Rennbahn in Halle a. S. am Hettstedter Bahnhof.

Sonntag den 10. August 1913 von 3 Uhr ab  
**5 Herren- und 2 Jockey-Rennen**  
Darunter  
**Großherzog Wilhelm Ernst-Rennen**  
um den von Sr. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar gestifteten Ehrenpreis.  
Alles andere wie bei Rennen am 27. Juli 1913

**Saison-Räumungs-Verkauf**  
sind wegen der **kolossalen Billigkeit** herborzuheben:

- Za. 150 farbige u. schwarze Damenmäntel** aus Kammgarn, engl. Stoffarten, regulärer Wert bis 32 Mt.  
für **4<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 14<sup>00</sup>**
- Ein Posten Kinder-Sadetts** für Sommer und Winter  
**1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>00</sup>**
- Za. 300 Knaben-Stoffanzüge** aus Buckskin, blau und braun, Kammgarn, verschiedene Fassons, gute Qualitäten, für Knaben bis zu 12 Jahren  
**3<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>00</sup> 7<sup>50</sup>**
- Za. 150 dunkle und mittelfarbige Herren- und Burfschen-Anzüge** wegen vorge-rückter Saison enorm zurückgesetzt, regulärer Wert bis 42 Mt.  
für **12 14 16 18 20 24**

**Große Posten Reste aller Art zu jedem Zweck richtig billig.**

Die Räumungspreise sind mit blauer Schrift besonders gekennzeichnet!

Für alle Waren, die nicht im Räumungs-Verkauf ausliegen, gewähre beim Kauf besondere Vergütung.

**H. Taitza.**  
Neumarkt. Neumarkt.

**Leiterwagen**  
extra starke, kräftige Ausführung, mit und ohne Flechten, das Beste, was es gibt, empfehlen  
**Gebr. Seibicke, Merseburg.**

**Neues Schützenhaus**

Mittwoch den 6. August von nachm. 4 Uhr an  
**:: Künstler-Konzert ::**  
verbunden mit dem ersten großen  
**Kinder-Sommerfest.**  
Ein Tag zu Rotkäppchens Geburtstag.  
Kinder erhalten beim Eintritt eine Rotkäppchen-Milch, auf dem Nachhauseweg eine Fackel. Die Kinder machen unter Aufsicht junger Damen Spiele und erhalten kleine Geschenke.  
Um 6 Uhr: Große Kinder-Polonoise.  
Eintritt für Kinder sowie für Erwachsene 10 Pf. — Um recht zahlreiche Beteiligung bittet  
Germann Eisenberger.

**Gesichts-**  
**ausgleich.**

Büchel, Mitterer, Flechten ver-schwinden meist sehr schnell, wenn man den Schuttan von Bauer's Patent-Mehlmehl-Gelee, a. Sted. 50 Pf. (1/2 Pf.) und 1.50 Mt. (35/100, härteste Form) abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Judooh-Creme (a. 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Gebrüder Birthing u. Paulsen in Geschäft. Bei **Herrn H. Riche und R. Kupper, Droge.**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Beletes,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals.  
Halle S., Alte Promenade 13.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Krukenberg,**  
Augenarzt.  
Halle a. S.

**Tivoli-Theater.**  
Heute:  
**1001 Nacht.**  
Phantastische Operette v. Johann Strauß.  
Mittwoch: Keine Vorstellung.

**Gartenbau-Berein.**  
Donnerstag den 7. August  
abends 8 1/2 Uhr

**Berufsammlung**  
im „Tivol“. Der Vorstand.

**Strandstübchen.**  
Jeden Mittwoch  
**Plinsen.**

**Zum alten Dessauer**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Dieters Restauration**  
Inb. Herrn Just.  
Jeden Mittwoch und Freitag  
**Schlachtfest.**

Donnerstag  
**hauslich. Burk**  
**C. Lauch**

Donnerstag  
**hauslich. Burk**  
Kleberste Bogen, Hofmarkt 17.

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
aus **H. Baar, Merseburg, Markt 8.**  
Junge Frau sucht Näharbeiten  
im Hause anzufertigen.  
Frau Kohl, Schmale Str. 9.

Einige Wäschen werden noch angenommen.  
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Schüler für Klavier, Gesang und Harmonium-Unterricht**

haben noch Aufnahme. Anmel-dungen erbeten bei der Frau Prof. Dr. Helbe-Pastler.  
**Behrling** für Kantor zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Geschäftliche Aus-bildung wird zugesichert.  
Alb. Krebs, Nordstr. 2.  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
**1 Zeichner-Belehring.**  
B. Herrich & Co.

**Wäscherin**

gesucht  
Sandere Frau zum Frischwaschen  
gesucht  
Gothardtstr. 40.

**Ordentl. Arbeitsmädchen**

sucht für dauernde Beschäftigung  
Peitschenfabrik Hallesche Str.  
Zum 1. Okt. gesucht  
**1 einfache Köchin und 1 freundl. Stubenmädchen**  
Frau v. Brandenstein,  
Ob-Altenburg 1.

**Ordentliches Dienstmädchen**

bei gutem Lohn zum 1. Septbr. gesucht  
Hofmarkt 15.

**Aufwarterin**

für den Nachmittag  
Gartenstraße 1, part. rechts.  
Unabhängige Frau als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
Unter-Altenburg 10.

**Aufwartung**

gesucht  
Annenstraße 1. II.

**Schluss der Anzeigen-Nachnahme**

für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**  
Im Interesse der Auf-traggeber bitten wir um gef. Beachtung dieser Schlusszeit.  
**Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher anfragen.  
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/8 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition  
des Verleb. Correspondent.

Der heutigen Gesamt-aufgabe liegt ein An-probeblatt. **Antikörper Mart-prudel** (Eranuelle) (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle) bei.

**Stern 1 Beilage.**



preise in Ost- und Westpreußen. Auch in Württemberg zeigen sich, wie der „Westbote“ mitteilt, solche Wucherpreise. Nach dem Tode des Abgeordneten Grotz (Brenzberg, gestorben 1900) ging dessen Gut Schloß Hohenberg bei Unterfingern-Brenzberg um 192 000 Mark an einen neuen Besitzer über. Dieser hat das Gut nach etwa mehr als drei Jahren nun weiter verkauft um 240 000 Mark. Der Mehrerlös von 48 000 Mark hat die Aufwendung für Meliorationen bei weitem übersteuert.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Aug. Si der vergangenen Nacht hat sich der Lieutenant der Reserve Schumann, der eine mehrgewöhnliche Wunde beim Artillerie-Regiment Nr. 75 abfolotete, erschossen, nachdem er kurz zuvor die Wachen verließ hatte. Die Motive der Tat sind völlig rätselhaft.

† Weiskensfeld, 5. Aug. Verhaftet wurde der hiesige Bauunternehmer Eduard Sauer, über dessen Vergehen vor einiger Zeit der Konkurs eröffnet worden war, und sein Sohn Heinrich Sauer. Sie waren auch Inhaber der Firma Sägemühl, Holzfabrik und Sargfabrik G. m. b. H. Die Verhaftung erfolgte wegen Konkursvergehens bezw. Verschleiss dazu.

† Magdeburg, 1. Aug. Beim Baden in der Elbe erkrankte gestern hier der 12jährige Knabe Henschel. Er starb, 4. Aug. Am Freitag abend schlief sich der frühere Eisenbahnsekretär Bügel in das Eisenbahnengebäude ein und jagte sich, wie gestern schon kurz gemeldet, eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Bügel, der Frau und Kinder hinterläßt, war hinsichtlich von der Straffammer in Erfahrung wegen Raubdiebstahls an 6 Monaten Gefängnis verurteilt und insulgebesselt aus dem Dienst entlassen worden.

† Wittenberg, 4. Aug. Auf einem Wegübergang zwischen Göttingen wurde der Arbeiter Kögler von einem Zuge der Schönberg-Wittenberger Bahn überfahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

† Eilenburg, 5. Aug. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Eilenburg ist im Monat Juli wieder um 96 Personen gestiegen, so daß sie jetzt 18 222 beträgt. Mit dem Einzug des 3. Bataillons des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 am 1. Oktober d. J. wird die Einwohnerzahl der Stadt Eilenburg die 19 000 überschreiten.

† Halberstadt, 4. Aug. Heute morgen 6 Uhr geriet auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 30-jährige Rangierarbeiter Friedrich Wetters aus Halberstadt beim Rangieren zwischen die Räder. Der Brustkorb wurde ihm eingedrückt, so daß er sofort tot war. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

† Neuselwitz, 4. Aug. Am Sonntag früh brannte das Wohnhaus des Bierverlegers Hlmann an.

† Eisleben, 2. Aug. Nachdem der Markfelder Gewerkschaft im Frühjahr bei der Steuerbesitzung das Bergwerkrecht im Umfang von mehr als 2 Mill. Quadratmetern zugesprochen wurde, hat sie jetzt nach dem „Volksbl.“ in der Dammung Gegend, im Sangerhäuser Kreis, ein gleich großes Feld zur Ausbeute erworben. Außerdem hat ein Herr Ohnesorgen im Mansfelder Gebirgskreis, in der Gegend vor Dornstedt bis Emsleben insgesamt 6 Millionen Quadratmeter zur Ausbeute von Erz erworben.

† Nordhausen, 4. Aug. Bei der Wahl eines neuen Oberprüfers der Marktkirche St. Nicolai wurde der Herr Hammer in Grund und Westpreußen mit 20 von 25 Stimmen gewählt. Der andere in Vorschlag gebrachte Bewerber, Superintendent Helbig in Mücheln bei Merseburg, erhielt 2 Stimmen und 3 Stimmzettel waren unbeschieden.

† Bad Salzungen, 2. Aug. Zur Erbauung des neuen städtischen Elektrizitätswerkes haben die hiesigen Gemeindebehörden die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 M. beschlossen.

† Biegenrad, 1. Aug. Nach Blättermeldungen wird in Drognitz die 22jährige Dienstmagd Rosa Telz beim Füttern von einem Stier bearbeitet gegen einen Stambau gebracht, daß das Mädchen in schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die unangünstige Lage auf dem Eisenmarkt hat dazu geführt, daß im Großlammsdorfer Bergwerk Feuerlöscher eingeleitet werden mußten. Es wird nur noch an fünf Wochenlang gearbeitet.

† Altenberg, 4. Aug. Im Rastenberg-Kaufschacht wurden der 36 Jahre alte verheiratete Arbeiter Hermann Müller an Herdsteinen von schweren Steinmassen verdrückt. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach Halle ins Krankenhaus geschafft.

† Annaburg, 4. Aug. Am 2. und 3. August feierte die hiesige Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt ihr 375jähriges Jubiläum, an dem über 500 Personen aus allen Teilen des Deutschen Reiches teilnahmen. Eingeleitet wurde das Fest durch einen imposanten Fackelzug der 530 Böhlinge der Anstalt, der sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bewegte und auf dem mit gegen 1500 Lamptonen untrahnten Spielplaze der Anstalt endete.

† Arneburg, 4. Aug. Die beiden Söhne des Handelsmanns Lüdke badeten Sonntag nachmittags in der Elbe. Der 16jährige Bruder wagte sich zu weit in die Strömung vor und ertrank. Der ihm zu Hilfe eilende Bruder wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank ebenfalls. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

† Seebausen, (Altmark) 14. Aug. Heute mittags 11 1/2 Uhr entfiel in dem hiesigen bekannten Altmarkischen Eisenwerk durch die Explosion eines Benzinmotors ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und das ganze Werk in wenigen Stunden in Asche legte. Die schnell herbeigekommene feindliche Feuerwehr in Seebausen war dem wütenden Elemente gegenüber machtlos und mußte sich auf die Rettung des vom Feuer noch nicht ergriffenen Wohnhauses beschränken.

## Merseburg und Umgegend.

5. August.

\*\* (Personalnotiz.) Regierungs-Referendar von Koblinski ist zum Regierungsassessor und als solcher dem Landrat des Kreises Norden im Regierungsbezirk Aurich zur Hilfestellung überwiesen worden.

\*\* Genossenschaft frei. Krankenpfleger im Kriege vom „Roten Kreuz“, Ortsgruppe Merseburg. Gestern abend 8 Uhr 7 Minuten durchhallten unsere Osttür 40 Schläge der Sturmglöde und riefen die Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom „Roten Kreuz“ zum Alarm zusammen. In einer Viertelstunde waren 25 Mann der Genossenschaft an dem Restaurant „Wernburg“ versammelt. Die Hälfte der Mannschaft war mit Fahrdern versehen und gelangte in der Durchfahrtszeit von 14 Minuten nach der Ullrichsstraße auf den Benauer Kohlenwerken. Eine Kohlenstaub-Explosion, so war angenommen, hatte zehn Mann schwerer oder leichter verwundet. Sofort nach Eintreffen der Kolonne wurden die Notverhältnisse angeleitet und die Verletzten auf in Eile selbst gebauten Tragen nach dem Sammelplatz transportiert. Jetzt wurden vier Schwerverletzte in einen Güterwagen, der schnell zum Krantransport eingerichtet worden war, zur Verfrachtung verladen. Das alles dauerte eine knappe halbe Stunde. Es war eine Freude, anzusehen, mit welcher Sorgfalt und Liebe gearbeitet wurde, wie jeder einzelne der Genossenschaft eifrigst bemüht war, den Willen der Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit zu erbringen. Das ist u. E. der hiesigen Kolonne gestern abend voll und gelungen. Möge die Kolonne immer so arbeiten, wie sie es gestern im Frieden tat, dann wird sie auch im blutigen Ernst das halten, was man von ihr erwartet. Besonderen Dank gebührt noch der Betriebsleitung des Benauer Kohlenwerkes für das freundliche Entgegenkommen, das sie für die Genossenschaft bewies.

\*\* Beim diesjährigen Mann- und Breitschießen der priv. Bürger-Schießen-Schützen-Vereine wurden folgende Gewinnerschützen festgestellt:  
1. Väter-Schießclub, 2. Wehner, hier, 3. Jörn, hier, 4. Köppe, hier, 5. Jener-Schießclub, 6. Bach-Weiskensfeld, 7. Bornemann, hier, 8. Wirth-Schießclub, 9. Eilenberger, hier, 10. Scherell-Schießclub, 11. Weiskensfeld, 12. Stodmann, hier, 13. V. Tagewerben, 14. N. bel Deltich, 15. Schmidt-Deltich, 16. Menzel-Lauchstedt, 17. Rhyer-Deltich, 18. Böpfer-Weiskensfeld, 19. Schuchardt-Weiskensfeld, 20. Rodendorf, hier, 21. Sachje-Weiskensfeld, 22. Jorberger-Deltich, 23. Hügel, hier, 24. H. Scholdt, hier, 25. Taika, hier, 26. Kluge, hier, 27. Strig, hier, 28. Hählemann-Lauchstedt, 29. Sachje-Schießclub, 30. Taft, hier, 31. Jörn, hier, 32. Scheide, hier, 33. Grift, hier, 34. Taube, hier, 35. Haring, hier, 36. Rad, hier. — Meisterschäfte (Serie (Aufgabe): 1. Scherell-Deltich, 2. Sachje-Weiskensfeld, 3. Bornemann, hier, 4. H. Scholdt, hier, 5. Schmidt-Deltich, 6. Hübel, hier, 7. Wehner, hier, 8. V. Tagewerben, 9. Jorberger-Deltich, 10. Weiskensfeld, 11. Meisterschäfte (Freihand): 1. Sachje-Weiskensfeld, 2. Jörn, hier, 3. Väter-Schießclub, 4. Schmidt-Deltich, 5. Hübel, hier. — Meisterschäfte (Aufgabe): 1. Bornemann, hier, 2. Väter-Schießclub, 3. Sachje-Weiskensfeld, 4. H. Scholdt, hier, 5. Wehner, hier, 6. Schmidt-Deltich, 7. Scherell-Deltich, 8. Jorberger-Deltich, 9. Hübel, hier, 10. Stodmann, hier, 11. Rhyer-Deltich, 12. Wolleschd. - Naumburg, 13. V. Tagewerben, 14. Völgler-Naumburg, 15. Jener-Schießclub, 16. Jörn, hier, 17. Rodendorf, hier, 18. Kluge, hier. — Meisterschäfte (Freihand): 1. Stodmann, hier, 2. Jörn, hier, 3. Schuchardt-Weiskensfeld, 4. Bornemann, hier, 5. Sachje-Weiskensfeld, 6. Schmidt-Deltich, 7. Väter-Schießclub, 8. Hübel, hier, 9. Wehner, hier, 10. H. Scholdt, hier. — Pistole: 1. H. Scholdt, 2. Wehner, 3. Wolleschd.-Naumburg, 4. Väter-Schießclub, 5. Jörn, 6. Scheide, 7. Hübel. — Revolver: 1. Hübel, 2. Väter-Schießclub, 3. H. Scholdt, 4. Rodendorf, 5. Jörn, 6. Kluge, 7. Wehner, sämtlich von hier. — Zimmerstutzen-Meisterschäfte: 1. Kohl, 2. Wehner, 3. Hübel, 4. Rodendorf, 5. Stodmann, 6. Eilenberger, 7. Gebhardt, 8. Fehler, 9. Jörn, sämtlich von hier. — Zimmerstutzen-Festschieße: 1. Wehner, 2. Rodendorf, 3. Jörn, 4. Stodmann, 5. Hübel, 6. Hoeppe, sämtlich von hier.

\*\* Drabthörbe zur Aufnahme des Einwickelpapiers sind jetzt auf dem oberen Damm zur Aufstellung gelangt. Man ist sich darüber, daß die Spaziergänger und vor allen Dingen die Knabenmädchen das Papier nicht mehr achlos wegwerfen, sondern selbst dafür sorgen, daß der saubere Entwurf der Anlage nicht durch unüberlegendes Papier beinträchtigt wird. Überall in unseren Anlagen sollte man diese Maßnahmen treffen und jeder Spaziergänger müßte selbst dafür Sorge tragen,

daß Papierreste nicht auf die Straße, sondern nur in die Papierkörbe gehören.

\*\* Theater. Hochmals empfehlend hingewiesen sei auf die heute, 5. August, stattfindende Aufführung der phantastischen Operette „1001 Nacht“. — In Vorbereitung befinden sich die populäre Operette „Der Rigenuerbaron“ und die entzückende Spieloper „Udine“, eine Perle positiverer Romantik.

\*\* Eingekandt. Ein Auffsehen erregendes Urteil hat vor Kurzem das Reichsgericht gefällt. Demnach darf ein Stiefvater oder eine Stiefmutter wohl ihre eigenen Kinder züchtigen, nicht aber ein Stiefvater oder eine Stiefmutter unter solchen Umständen empfindlich leiden muß, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

† Dürrenberg, 4. Aug. Der gestrige Sonntag mit seinem herrlichen Wetter hatte wieder einmal eine große Zahl Ausflügler nach hier gelockt, sodaß überall in den Restaurants und Ausgangspunkten ein reges Leben und Treiben herrschte. Besonders lebhaft war der Verkehr an den Stadterwerken, wo die weitere Verstopfung von 4 bis 6 Uhr ihre munteren Weisen erklingen ließ. — Die Erntearbeiten sind infolge des schönen Wetters in den letzten Tagen sehr gefördert worden. In manchen Fluren unserer Umgegend sieht es schon sehr leer aus. Hoffentlich hält die Witterung noch einige Zeit so an, damit auch der Rest noch gut und trocken etgebracht werden kann. — Se 1 6 s i n o r b i n der Saale vertrieb am Freitag das Kindermodchen Ida Reuther aus Jöckau, die hier vor drei Wochen mit ihrer Herrschaft zum Karrenaufsatz wollte. Ein unheilbares Magenleiden soll das Mädchen zu diesem Schritte getrieben haben. Die Leiche wurde gefunden und gelandet.

† Scheuditz, 1. Aug. In seiner Wohnung erkrankte sich gestern der Tischlermeister Adolf Schmidt.

g. Wehmar, 4. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde im hiesigen Auengebirge auf dem Jagdrevier des Amtmanns Lehmann wiederum gemildert, indem Schüsse fielen. Dem Förster Jentich aus Rahnitz gelang es, mit mehreren Begleitern drei Personen abzufassen, welche aus hiesigem Orte gebürtig waren; darunter soll sich ein junger Mann befinden, welcher bereits zweimal wegen Wildbetei verurteilt im Anklagezustand war.

o. Aus dem Esterale, 4. Aug. Die herrliche Witterung hat die Erntearbeiten veranlaßt gefördert, daß ein großer Teil des Getreides bereits in die Scheunen gefahren und auch schon verfrachtet zum Ausbruch gekommen ist. Es läßt sich überhien, daß die diesjährige Ernte der vorjährigen sowohl an Ernte- als an Ertragswert nicht nachsteht. Der Auenfrucht an Roggen ist sehr reichlich. Auf Sonntag haben sich im Auenfrucht 7 Jtr., auf Schwerkern 12 bis 14 Jtr. gerannt worden; ersterer ähnelt Stimmelförren, letzterer hat ein volles Korn. Getreide hat ein Ergebnis von 12 bis 15 Jtmner. Daher ist noch wenig eingearbeitet, wird aber nicht annähernd dem Resultat der vorjährigen Ernte bekommen. Wizen hingegen wird dem Auenfrucht das Vorjahr nicht viel nachstehen, wenn ihn nicht erreichen.

## Mücheln und Umgebung.

5. August.

\*\* Soldaten und Erntearbeiten. In bewohnter Weise werden in diesem Jahre wieder Soldaten, hauptsächlich Söhne von Vätern mit eigenem Grundbesitz, an Erntearbeiten in die Heimat beurlaubt. In vermehrter Umfang, wie besapert worden ist, finden diese Verurlaubungen aber in diesem Jahre nicht statt. Die Verurlaubungen werden ein für alle Mal von den Interesses des Dienstes abhängig gemacht. Es werden auch nur freiwillige Wehrmänner berücksichtigt, kommandiert aber Erntearbeit wird kein Soldat.

† Dörmündsch, 4. Aug. Der Maurer Albert Wüsterhausen aus Dörschtedt führte 3 Meter hoch vom Gerüste eines Neubaus mit dem Kopfe voran herab und brach das Schulterschädel.

† Seuchfeld, 4. Aug. Die Gemeinde bei Seuchfeld hat 150 M. Gütsbesitzer H. Köhler, Viskentiger Rechtspreis 810 M.; bisherige Nachtr. Fabrikanten Dreier, Halle und Berg-Weiskensfeld.

† Quersfurt, 5. Aug. Der Ortsrichter Müller begibt am 1. August das 25jährige Ortsrichterjubiläum in jeder Gemeinde Kleinstädt. — Der Gewerbeverein besucht am Montag die Bauausstellung in Leipzig, die Gartenstadt Marienbrunn und die Sonderausstellung für Handwerker. — Im benachbarten Thaldorf erkrankte sich der 70jährige Invalide P. d. mper. — Auf dem Wochenmarkt waren 12 Körbe mit Saugschwämmen angefahren, die mit 24 bis 36 M. pro Paar bezahlt wurden.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

4. August 1813. Am 4. August erhielt Wächter seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der rund 100 000 Mann starken Schleisigen Armee. Charakteristisch für die damalige Zeit und die minderbewährten die Wächter überbrachte Instruktion: er sollte jedem entscheidenden Gefecht anzuweisen, aber nicht bereit sein, der Hauptarmee (böhmische) und dem Vorwärt als Unterstützung zu dienen, indem er Kapitulieren in der Seite oder im Rücken sollte. Wächter und sein Stab sollten also nur eine untergeordnete Rolle spielen; daß gerade dieser General und seine Truppen in der Frage ausstichlagende, führend und die Stimmen des Hauptquartiers auf machend

Wirten sollte, daran dachte die wiesoffische Strategie des Hauptquartiers nicht im Traum. Als Blücher die genaue Unternehmung erhielt, erklärte er, diese Unternehmung ihm zu schwer, er sei krank, er wolle losgehen und wenn ihm dies nicht erlaubt sei, müsse er lieber auf den Oberbefehl verzichten. Barclay beruhigte ihn nun; er müsse nicht alles so wörtlich nehmen, könne auch angreifende Vorgehen. So übernahm denn Blücher schließlich das Kommando und mit ihm ankommen in treuer Kameradschaftlichkeit wirkte Gneisenau, an dem sogenannten maßgebenden Stellen völlig vertraut und doch mit dem wichtigsten Faktor bei dem Erlangen des Krieges. Die Gegner der beiden Heere — und es waren deren unendlich viele im österreichischen Hauptquartier und im Wiener herum selbst — hielten über die „Genies“ und die „geniale“ Kriegsführung.

Napoleon war nach Dresden zurückgekehrt. Um das gute Einverständnis mit seiner Gemahlin vor aller Welt zu zeigen, mußte die Kaiserin am 4. August an der Eröffnung des großen Festens in Cherbouurg teilnehmen, worüber denn die Zeitungen große Berichte veröffentlichten. Sank in die Augen, denn die Kaiserin war die erste, die Napoleon in seinem Umkleelock verließ. Am 5. August 1813 kam Napoleon nach Dresden von Mainz nach Dresden zurückgekehrt, als er mit der ihm gewohnten Energie die Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges betrieb. Inzwischen hatte sich aber doch die Stimmung in Sachsen gewaltig zu ändern begonnen; man wurde allmählich der Zeiten des Krieges überdrüssig, durch das bald das Land ausgehoben ward, wozu noch die wenig günstige Aussicht kam, die Napoleon, sehr zu Unrecht, über die Tapferkeit der sächsischen Truppen sagte. Bei den Verbündeten war man sich bewußt, daß es großer Anstrengungen und des einmütigen Aufstehens wirkens bedürfen werde, um Napoleon niederzuwerfen, wozu allem, was man ungebührliche Truppenmassen gebrauchen werde, um gegen die Franzosen nachhaltig operieren zu können. Trotzdem war es bei den Verbündeten nur Preußen, das großmütigen betrieb; Anfang August 1813 zählte nach einer vom preussischen Kriegsministerium aufgestellten Berechnung nur 671 641 Mann mit 4000 Kanonen. Rußland wollte noch auf Nachschub von Polen aus und Österreich betrachtete den Krieg mehr als diplomatischen, als militärischen Standpunkt. So kam es, daß Preußen, während es ursprünglich durch die Hilfe Rußlands und Österreichs „betreffl.“ werden sollte, sehr bald durch die Zeiten seiner eigene die Führung übernahm und es preussische Generale waren, die Napoleon niederwarfen; was übrigens erst jetzt durch die Geschichte klargelegt wurde, da während des Krieges die fremden, großen und klugvollen Namen in den Vordergrund traten, ohne indes der Bedeutung des Namens irgendwie gerecht zu werden.

### Wetterwarte.

W. W. am 6. Aug.: Weilt trocken, teilweise heiter, etwas wärmer. 7. Aug.: Weilt trocken, bewölkt, ziemlich warm, etwas Regen, teilweise Gewitter.

### Lufschiffahrt.

„Dania“ und „Sachsen“ auf ihren Fahrten zwischen Hamburg und Berlin.  
Am Montag vormittag bereits 10 Uhr 16 Minuten erschienen in 400 Meter Höhe die „Dania“ über dem Leipziger Luftschiffhafen und landete nach längerer Schleifenfahrt über der Stadt 10 Uhr 45 Min. sehr glatt vor der Halle. Der Anflieger zur Feuerfabrik Hamburg-Verband war 5 Uhr 20 Min. vor der Halle in der Höhe des anstehenden Heeres, das Schiff unter der Führung von Diplomaten D. r. r. 6 Uhr 13 Min. über Lüneburg, 6 Uhr 52 Min. über Neulagen, 8 Uhr 15 Min. über Neubabensleben.  
Um 8 Uhr 25 Min. begegneten sich die „Dania“ und die auf der Fahrt nach Hamburg befindliche „Sachsen“ in der Höhe von Meißendorfer Wiesen. Zur Veranschaulichung wurden gegenseitig Signale ausgetauscht. Dann ging es in flotter Fahrt weiter über Wabegau (8 Uhr 35 Min.), das mit einer Schleihe bedeckt wurde, über Schönebeck (8 Uhr 45 Min.) und 9 Uhr 30 Min. in der Höhe der Landung erfolgte — wie erwähnt — glatt vor der Halle. In der Kabine befinden sich nur 4 Fahrgäste.  
Die kleine „Sachsen“ war mit 11 Passagieren an Bord unter Führung von Dr. C. E. r. am 6. Uhr 19 Minuten aufgetrieben am Hof, der einzigen, aber dünnsten Wetter 6 Uhr 48 Min. über Halle, 7 Uhr 11 Min. über Verding, 8 Uhr 10 Min. über Wabegau und erreichte 1 1/2 Stunden nach der Wegnahme mit der „Dania“ 9 Uhr 49 Min. Bismarck in der Lüneburger Heide. Von hier ab bedeckte sich der Himmel und wieder unvorhergesehen Nebel breitete sich über der Erde aus, so daß die Fahrtrichtung nur noch mittels Kompaß angehalten werden konnte. 10 Uhr 25 Min. wurde Helsen, 11 Uhr 28 Minuten Witten an der Labe überflogen, 11 Uhr 53 Minuten Samburg erreicht. Kurz nach 12 Uhr trennte es über dem Marktplatz und dem Rathaus von Samburg und landete 12 Uhr 19 Min. nach einigen Schritten über der Stadt vor der Halle in Fußstapfen.

### Bandung deutscher Luftschiffer in Frankreich.

Paris, 4. Aug. In Ruot en-Voyeur bei Verdun landete gestern nachmittags ein deutscher Freiballer in dessen Gonde drei Personen aus Frankfurt a. M. bestanden. Der Unterpräfekt und der Spezialkommissar von Verdun unterzogen die Luftschiffer einer längeren Untersuchung und trafen, nachdem sie sich über den sportlichen Zweck der Fahrt veremifert hatten, alle Maßnamen zum Schutze der H-Verden. Die Währung des Ballons mit der Glendbahn wurde gestoppt.

Paris, 4. Aug. Der französische Flieger Gilbert liierte sich durch einen Flug von Paris nach Sojoso (Spanien) mit einer Strecke von 1650 Kilometern den Pomery-Rafal.

### Vermischtes.

(Zur Einöder Kindesmordaffäre.) Der Verboch der Fätergatt gegen den Führerbestker Volker in Einöck hat sich als unbegründet erwiesen. Er kommt also dabei nicht in Frage. Dagegen wurde jetzt eine neue Spur entdeckt. Untersuchungsrichter und Staatsanwalt aus Göttingen haben zahlreiche Vernehmungen vorgenommen, über deren Ergebnis noch nichts verlautet.

\* (Zwei Soldaten ertranken.) Zwei des Schwimmschwimmende Soldaten nahmen am Sonntag nachmittags in Willau ein Seebad. Beide ertranken. Die Namen der Ertrunkenen sind bis zur Stunde noch nicht festgestellt worden.

\* (Im Fieberwahn.) In Fürkbenberg (Ober) stürzte sich der Arbeiter Sparrmann im Fieberwahn aus einem Fenster des Krankenhauses und verschied.

\* Ein Liebeshaar verärrtel.) In Duisburg verärrtel sich ein Liebespaar. Es handelt sich um den Drogisten Wies und die Verkäuferin Martha Kull aus Wülheim (Nhr.).

\* (Ein Rebellentental.) In Donauwörth hat der ehemalige Wülbener Friedel dem Brauermeister Vbi auf dem Seimwege von der Kirche aufeinander und ihn vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder durch Revolverkugeln tödlich verletzt. Das Motiv ist Rache, die Wämer waren Rosenkneuer.

\* (Das Denkmal für den Prinzregenten.) In Leipzig wird das Denkmal des Prinzregenten Vuitpold von Bayern. Mit den Hunderttausenden an der Zerlegung der Nationalbank ist begonnen worden. Die feierliche Enthüllung dieses großartigen Werkes, welches A. v. Hildebrandt als Schöpfer hat, ist für den 28. September, den Thronbesteigungstag, angesetzt. Die Grundsteinlegung hat im Wein des Prinzregenten Vuitpold stattgefunden mit einem 80. Geburtstag. Das Denkmal selbst ist mit dem schon bestehenden Kuppeltempel als Hintergrund wird die größte Monumentalanlage des modernen Wülbens sein.

\* (Werbendig begangen.) Auf dem Schaubühnenplatz in der Jungfernhöhe bei Berlin produzierte sich in letzter Zeit der Artist Wäcker, der sich in 10 Minuten unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ.

\* (Das Grubenunglück bei Glasgow.) Die Rettungsmanuskripten, die in die Grubenarbeiten eingefahren sind, fanden 20 Leiden. Die Rettungsarbeiten sind fortgesetzt.

\* (Ertrunken.) Bei einem am Sonntag zwischen Gamberg und Medane in Frankreich abgehaltenen Radrennen stürzte der 20 jährige Reynard von einem 10 Meter hohen Straßendam in den Aresch und ertrank.

\* (Größter Feuer.) In Rosenheim ist das große Konzerttheater am Sonntag abend an mehreren Stellen angelegt in Brand geraten und bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Man vermutet Brandstiftung.

\* (Große Stistung.) Geheimer Commerzienrat Dr. Leo Gans in Mainz stiftete ein Anlage seines 70. Geburtstages 50 000 M. an die Arbeiter der Chemischen Fabrik Cassella u. Co. in Mainz bilden sollen.

\* (Weim Baden ertranken.) Weim Baden im Regelluch bei Greienberg ertranken der Melanurater Nuchlmann aus Berlin und der Melanurater Besch. Beide befanden sich bei der Fahrt in Greienberg. Der Besch. ertrank in der Höhe des Wülbens.

\* (Der Resten von Wülb.) Der Wülb, der in Danzig in einem Getreidebohrer, auf dem 16 Personen arbeiteten. Alle wurden befreit. Drei Personen wurden getötet.

\* (Explosionskatastrophe.) Am 4. Aug. Am Vorkriegsabend wurde bei einer Gasexplosion der Fördererier Kral und ein Grubenmaurer getötet und einer schwer verletzt. Drei Maurer wurden leichter verletzt. Eine weitere Gefahr besteht nicht.

\* (Großer Brand.) In Mafariew im Gouvernement Nishni Nowgorod, eine durch ihren Vorkriegsbekannte russische Stadt, brach aus. Das Feuer ergriff auch das alte Kloster. Die Feuerbrunn nimmt infolge der Trockenheit ersprechende Ausdehnung an. Die Lage der eingeschlossenen Einwohner ist hofflos.

\* (Die ganze Stadt gleich einem Feuerbrennen.) Der größte Teil der Stadt ist bereits verbrannt. Die Regierung in der Stadt wird noch verhalten. Die Aufhebung des Geleits hat. Aus Nishni Nowgorod gingen drei Kompanien mit Hilfsmitteln sowie ein Regiment zur Aufrechterhaltung der Ordnung ab.

\* (Ein Automobil von Landarbeitern beschossen.) Zwischen Rom und dem Seebad Worlo Anzio ereignete sich am Sonntag früh ein Unglück auf ein Automobil, der in Rom angefahren war. Die Arbeiter drei Schwertkämpfer hinter den Automobilisten her, durch welche der Advokat, Alessandro Parisi lebensgefährlich an Arm, Ob- und Oberkörper, sein Bruder, ein Ingenieur, leicht an der Nase, die Dame an der linken Hand und ein Kind an der Hüfte verletzt wurden. Die Schützen sind geflüchtet.

\* (Millionenveruntreuung.) In einem Pariser Bankhaus (Banque) Millionenveruntreuung in einem großen Bankinstitut in Paris haben Anhalt, eine strafgerichtliche Untersuchung gegen einen Kassastellener und mehrere Beamte der Bank, die bei den Veruntreuungen aufkommeneintritt zu haben scheinen, eingeleitet.

\* (Das Hochwasser in Ostpreußen.) Das Hochwasser nimmt katastrophalen Charakter an. Przemysl ist zum größten Teil überflutet. Der San-Fluß fließt weiter. In einem nahen Dorfe sind die Einwohner auf die Dächer geflüchtet. Ein Haus ist eingestürzt und ein Mann ertrunken. In einer anderen Ortschaft ist die Wülb am Ende des Hochwassers stehen geblieben. Bei Jorslau hat der San-Fluß 4 1/2 Meter erreicht. Der Fluß führt Getreide, Baumaterial und ganze Häuser mit sich.

\* (In der Elbe ertrunken.) Sonnabend abend stürzte auf der Elbe bei Altona ein mit drei Personen besetztes Hunderboot. Ein junger Mann und ein Mädchen ertranken.

\* (Die russische Grenzmaße) in Chocin an der galizisch-russischen Grenze beifloß am Sonntag sechs

paßlose Landleute, die nach Österreich überschreiten wollten. Dabei wurden drei Personen erschossen, weitere drei ertranken, als sie in wilder Flucht den Grenzfluß Lomnica durchschwimmen wollten.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Friedensinteressen.

Bukarest, 5. Aug. In der gestrigen Sitzung der Konferenz teilte Ministerpräsident Majorescu mit, er könne, was Bulgarien und Rumänien angeht, keine Vorläufige Vorklagen vorbringen. Alle wülbischen Rumänen und Bulgarien schwebenden Fragen — hätten eine endgültige Lösung erfahren. Nach Annahme des von Majorescu gemachten Vorschlags an dreitägige Verhandlung des Wienerkongresses wurde beschlossen, in gleicher Weise wie am Berliner Kongreß informelle Zusammenkünfte der einzelnen Gruppen abzuhalten. Die erste dieser Zusammenkünfte fand gestern nachmittags zwischen Majorescu, Benzelos und Pasich statt.

#### Eine russische Stimme.

Über die Bulgarische Friedensinteressen. Sofia, 5. Aug. Bulgarische Meinungen zufolge äußerte sich der vorange russische Gesandte Schchelob in nicht sehr optimistischer Weise über die Möglichkeit einer direkten Verhandlung zwischen Serbien, Griechenland und Bulgarien. Der Gesandte erklärte, es bestehe das Bestreben, die Friedensverhandlungen an Europa anzuknüpfen zu lassen. Es sei jedoch kaum wahrscheinlich, daß dies gelingen werde. Europa habe in so fern, als dies gelingen werde. Europa habe in so fern, als dies gelingen werde. Europa habe in so fern, als dies gelingen werde.

#### Die Wirren in China.

Shanghai, 5. Aug. Das Geschick der von Wajung wurde gestern ebenfalls ergebnislos fortgesetzt. Die Verhandlungen sind ohne Resultat geblieben. Die Verhandlungen sind ohne Resultat geblieben. Die Verhandlungen sind ohne Resultat geblieben.

#### Kaiserslautern, 5. Aug. Gestern wurde im Walde der Gendarm Lindner erschossen aufgefunden.

Die festgestellte ist, wurde Lindner, als er einen wegen Einbruchdiebstahls von der Staatsanwaltschaft gefangenen Mann namens Emil Klein verfolgte, von diesem mit einer Browningpistole erschossen. Der Täter ist entkommen.

#### Cassel, 5. Aug. Gestern abend 9 Uhr wurden vier Arbeiter in der Nähe des Eisenbahntunnels bei Böhsbach, die mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, von dem Glanze Berlin-Cassel überfahren. Drei waren auf der Stelle tot. Der vierte wurde tödlich verletzt und stark abgald.

#### Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 4. Aug.  
Weizen lot. incl. 208,00 — 204,50 M.  
Roggen lot. incl. 165,00 M.  
Hafer lot. 172,00 — 187,00 M., do. mittel 168,00 bis 171,00 M.  
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,00 — 23,75 M.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,50 — 22,80 M.  
Gerste incl. lot. 168,00 — 187,00 M., do. schwer fest  
Boggen und ab 168,00 — 178,00 M., do. mittlere  
frei Wageneichte 145,00 — 140,00 M.  
Roggenkleie netto ab Mühle excl. Sad 10,75 bis 11,20 M.  
Weizenkleie grob netto excl. Sad ab Mühle 10,00 bis 11,00 M., do. fein netto excl. Sad ab Mühle 10,00 bis 11,00 M.

#### Biehmarkt.

Leipzig, 4. Aug. Bericht über den Schlachtpferdmarkt auf dem rächischen Viehboze in Leipzig. Aufrieb: 50 Rinder, und zwar 188 Ochsen, 129 Bullen, 16 Kalben, 100 Kühe, 1 Ferkel, 208 Kalbes, 855 Schafe, 1661 Schweine, zusammen 3282 Tiere. (Preis für 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. 1 196, II 81, III 88, IV 78 V —; Bullen, Qual. 1 180, II 82, III 85, IV 83, V —; Kalben und Kühe, Qual. 1 94, II 82, III 85, IV 78, V —; Ferkel (gering gemästet) (Junquies) —; Schweine, Qual. 1 81, II 81, III 80, IV 78, V —; Lebendgewicht: Kühe, Qual. 1 —, II 65, III 59, IV 50, V —; Schafe, Qual. 1 49, II 46, III 42, IV —, V —; Geschäftsgang: Rinder, Kühe, Schafe, Schweine mittel.

### Reklameteil.

**Puck**  
DIE NEUE QUALITÄTS-  
**3**  
Pfg.  
CIGARETTE

GEORG A. JASANYI u. A. O. DRESDEN  
KUNSTLICHE CIGARETTFABRIK



# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abgabe von unsern Anzeigen: bei Bestellung ins Haus durch andere Anzeigen in  
einem und auf dem Wege anderer Anzeigen; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausbleibend.  
— Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der  
— Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über dem Namen für vier Wochen mit  
Anzeige 10 Pf. Letzte Zeile 25 Pf., ansonsten pro  
20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. Bei komplizierten Sach- und  
Geldsachen für Einzelanzeigen nach Vereinbarung. Bei Wiederholungen und  
besonderer Berechnung, und ausserdem mit Berücksichtigung der  
— Berechnung für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage vorher. Neben  
Anzeigen bis hinunter 3 bis 5 Zeilen, sonstigen Anzeigen bis 10 Zeilen.

Nr. 182.

Mittwoch den 6. August 1913.

40. Jahrg.

## Die Landtagswahlen in Baden.

Trotz der Sommerhitze und obwohl der Termin erst für den Oktober angesetzt worden wird, erregen die bevorstehenden Landtagswahlen in Baden doch die Gemüter schon sehr eifrig. Das hat vor allen Dingen seinen Grund darin, daß das Zentrum erboht ist, weil die Linksparteien abermals sich für einen einheitlichen Wahlkampf vereinigten haben. Die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei kämpfen schon im ersten Wahlgang gemeinsam und durch ein Abkommen für die Stichwahl ist ein Zusammenwirken aller Linksparteien im zweiten Wahlgang bereits gesichert. Das Zentrum setzt nun Himmel und Hölle in Bewegung, um die sogenannten Großblockparteien in ihrer Gesamtheit zu verdrängen und sie gleichzeitig untereinander zu entzweiteln. Herr Wacker, der geschäftige Zentrumskämmler, will rechtsnationalliberalen Kandidaturen in Wahlkreisen, die gegenwärtig sozialdemokratisch vertreten sind, gleich im ersten Wahlgang unterstützen, um so den Sozialdemokraten die Unterstützung liberaler Stichwahlkandidaten gegenüber dem Zentrum zu vereiteln. Die Liberalen haben als Antwort darauf in fünf Wahlbezirken Doppellandtagswahlen aufgestellt, damit die Zentrumskämmler durchkreuzt wird. Natürlich wirtschaftlich Herr Wacker, der sich jetzt in seiner Strategie durchsichtigt. Seine falschen Behauptungen hat in diesen Tagen der fortschrittliche badische Führer Stadtrat Dr. Well in Billingen nachfolgende Erklärung der liberalen Doppellandtagswahlen entgegen-

tadurch innerhalb der Linkspartei weitere Erschütterungen hervorgerufen werden.

## Kautsky und Mehring

leben seit längerer Zeit in erbitterter Feindschaft miteinander und seihen gegenwärtig einen Streit aus, der in der „Neuen Zeit“ schon im Anfang des Jahres begonnen hat. Kautsky wirt seinem Gegner Mehring großen Vertrauensbruch vor, begangen an der Tochter von Max. Diese — die verstorbene Frau Lafargue — habe Mehring gebeten, als ihr Vertrauensmann bei der Herausgabe des Briefwechsels Max Engels zu fungieren; Mehring hätte dadurch die Einsicht in den Briefwechsel erlangt und sie benutzt, schwere Beschuldigungen gegen Max zu erheben, statt „die Max'schen Interessen“ gemäß dem Auftrag seiner Tochter zu wahren. Gegen diesen „höchst ehrenrührigen Vorwurf“ wendet sich Mehring in der neuesten Nummer der „Neuen Zeit“ in einem Artikel „Mein Vertrauensbruch“, dem Kautsky eine Erwiderung folgen läßt unter der Überschrift: „Ein Vertrauensmann“. Mehring erzählt, er habe geoffert, „der Partei einen kleinen Dienst zu erweisen“, in dem er, „dazu beitrage, den Max-Kultus zu beseitigen“, der in der „Neuen Zeit“ und in „Vorwärts“ getrieben werde. Der Briefwechsel Max Engels befestigte die letzten Zweifel daran, wenn anders solche Zweifel noch möglich gewesen waren, „daß Max die Person Lassalle ungerecht beurteilt und die historische Bedeutung von Lassalle über den Ma hat“. „Im Herbst 1897“ zitiert Mehring eine Reihe bisher unbekannter Briefe von Max mit einigen allerdings sehr abfälligen Urteilen über Lassalle. So schreibt Max am 12. Juni 1888 über Lassalle: „Ich habe mich seit Anfang dieses Jahres nicht entschließen können, dem Menschen zu schreiben. Kritisiere ich sein Zeug, so wäre das Fetterschicksal; außerdem eignet er sich jedes Wort als „Enddarge“ an. Auf seine Plagiate bin ich mit der Nase zu stehen, wäre lächerlich, da ich ihm unsere Sachen in der Form, worin er sie verstreut hat, nicht abliehen will. Anerkennen diese Benennungen und Tadellosigkeit geht auch nicht. Es würde das gleich benutzen.“

Kautsky antwortet, zu den Anpöbelungen Mehrings habe er nichts zu bemerken. „In der Involvenz war er stets Meister“. Wörtlich schreibt Kautsky: Die unglückbare Position seiner ersten Behauptung sucht Mehring jetzt dadurch zu retten, daß er an ihre Stelle unvermerkt eine andere schiebt, von der ursprünglich keine Rede war, nämlich die, Max habe Lassalle's Schriften als Plagiate eines Renommisten bezeichnet. Endlich, und das ist die Hauptsache, bezeugt er durch die Art, wie er diese neue Behauptung vorbringt und zu erweisen sucht, aufs deutlichste von neuem die Verächtlichkeit der Anlage, die ich gegen ihn richtete und die er jetzt selbst darin formuliert, er habe „einen Vertrauensbruch an Max's Tochter“ begangen und damit ausgesprochene Feindseligkeit gegen Max betundet. Mehring selbst gesteht jetzt, daß er Einsicht in den Max-Engels'schen Briefwechsel bekam als Vertrauensmann der Genossin Lafargue, als Vertreter der Max'schen Interessen, der darüber machen sollte, daß „von kleinen Menschlichkeiten, die ihrem Vater in schweren Kampf und Leiden Jahren unterlaufen seien, bestigen Auserungen über 6 wähere Parteifreunde und dergleichen mehr“, nicht mehr veröffentlicht werde, als im historischen Interesse geboten sei. Diesen Auftrag führt er jetzt derart aus, daß er, ehe noch der Briefwechsel erschienen ist, ausschließlich eine Auslese derartiger „bestiger Auserungen über einen bewährten Parteifreund“ in einer Weise veröffentlicht, daß auf diesen Freund, um mit Mehring zu sprechen, „das weit überwiegende Licht und auf Max, der weit überwiegende Schatten fällt“. Nie hätte Mehring eine derartige Auslegung seiner Vertrauensstellung gewagt, wenn Laura Lafargue noch lebte. Kautsky schließt seinen Artikel gegen Mehring mit den Worten: „Selbst der energischste Vertreter Mehring's auf dem Parteitag in Dresden, Bebel, hat auch damals nicht die Hand ins Feuer für ihn gelegt. Er nannte ihn ein „psychologisches Rätsel“ und bemerkte:

„Es hat für Mehring niemals einen schlimmeren Feind gegeben als Mehring selbst. Sieht hat er sich in seiner Lebenshaltung hängen lassen und jenen, mit denen er vorher in tiefer Freundschaft lebte, die Freundschaft geliebt.“ In diesem Sinne ist allerdings Mehring bei aller Trostlosigkeit sich selbst stets treu geblieben.“

## Ein Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des Deutschen Reiches.

Wirtschaftlichen Vereinigungen aus Industrie, Handel und gewerblichen Kreisen entsprechend hatte das Präsidium des Hansabundes beschlossen, nachdem das amtliche Verzeichnis der im Deutschen Reich bestehenden Vereine aus dem Jahre 1903 und das ökonomisch-wirtschaftliche Handbuch des Volkswirtschaftlichen Verbandes aus dem Jahre 1909 seit ihrem Erscheinen naturgemäß vielfache Änderungen, besonders hinsichtlich der Namen der Vereinsvorstände erfahren haben, seitens des Hansabundes ein Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des Deutschen Reiches zusammenzustellen.

Das Werk liegt nunmehr in einem stattlichen Bände von 733 Seiten vor und stellt eine Übersicht dar über die im Deutschen Reich und seinen Bundesstaaten in Industrie, Handel und Gewerbe bestehenden Verbände und Vereine. Auch die Vereine der Landwirtschaft haben Aufnahme gefunden.

Der Inhalt des Werkes ist derart geordnet, daß die allgemeinen Verbände den Anfang bilden. Ferner sind diejenigen des Berg- und Hüttenwesens, Eisen und Stahl, Zucker, Brauerei, Textilindustrie, Holzindustrie, Papierfabrikanten, der elektrischen Industrie, der chemischen Industrie, der Zementindustrie, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie u. a. mehr in 24 Kapiteln aufgenommen. Die großen Angestelltenverbände bilden das 25. Kapitel; auch die Handwerkervereinigungen sind aufgenommen.

Dem Werk ist ferner ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis der Verbände und Vereine und ein Hauptinhaltsverzeichnis, in 24 Städten geordnet, beigegeben.

Die in dem Werke enthaltenen Angaben sind auf Grund von Fragebogen erfolgt, welche die Verwaltungen ausgefüllt haben. Das Werk ist geeignet, einen vollständigen Überblick über das deutsche gewerbliche Leben zu bieten und enthält ein besonderes für gewerbliche Kreise wichtiges Adressenmaterial.

## Die Friedens-Verhandlungen auf dem Balkan.

In Sofia, Belgrad und Athen herrscht allgemeine Entrüstung. Man ist in allen drei Hauptstädten tief empört über die Vorschläge, die der Gegner zum Abschluß des Friedens der Bulgarer Konferenz unterbreitet hat und spricht offen die Ansicht aus, daß eine Fortführung der Verhandlungen auf derartige Grundlage unmöglich wäre. Daraufhin haben die Serben ihre Ansprüche um eine Rente herabgesetzt, sie haben jedoch auch mit den dadurch modifizierten Forderungen nicht die Zustimmung Bulgariens erreichen können. Angesichts der Unmöglichkeit, ein Einvernehmen auch nur in einigen Punkten herbeizuführen, ergreifen die Serben eine weitere Fortsetzung des Krieges fast unvermeidlich, zumal der Waffenstillstand, der den Verhandlungen als Basis dienen sollte, nur auf fünf Tage abgeschlossen war. Hier war es wieder Rumänien, das vermittelnd eingriff und der Gefahr eines frühen Abbruchs der Friedensverhandlungen vorbeugte. Durch rumänische Vermittlung ist die Zustimmung aller Delegierter zu einer Verlängerung der Kampfpause erreicht worden. Aus Bularest wird gemeldet:

Die Konferenz hat auf Vorschlag des Vorsitzenden Majorow den Waffenstillstand um drei Tage verlängert.

Nachdem die Konferenz die Verlängerung des Waffenstillstandes beschlossen hatte, vertagte sie sich bis Dienstag nachmittags. Wie der „Vostok“ aus Bularest gemeldet wird, haben die außerhalb der Konferenz geführten Verhandlungen erhebliche gegenwertige Zugeständnisse gezeitigt. Eine Verständigung ist aber noch



Bestellung während des Bestellschlusses natürlich die Hersteller Eigenbräuel auf nachdrücklichste. Goffentlich findet sie aber auch Mittel und Wege, ihr den Garau zu machen, ehe